

Hinweis: Die Niederschrift ist bis zu ihrer Genehmigung vorläufig. Da bei der Genehmigung der Niederschrift, die in einer der nächsten Sitzungen erfolgt, noch Ergänzungen und Änderungen beschlossen werden können, sollte dann auch in diesen Sitzungen der Tagesordnungspunkt „Genehmigung der Niederschrift“ aufgerufen werden.

JuSoKG/001/2021-2026

Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Jugend, Soziales, KiTas und Gleichstellung vom 18.09.2025

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 20:44 Uhr

Anwesend sind:

Entschuldigt fehlen:

TOP 1	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	VorlNr.
--------------	--	---------

Vors. Künzle eröffnet die Sitzung. Er stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Anschließend weist er darauf hin, dass dies die erste Sitzung des „neuen“ Ausschusses nach der Neubildung der Fachausschüsse im April 2025 sei. Der Ausschuss führe eine neue Bezeichnung und auch die Besetzung durch die Ausschussmitglieder und Hinzugewählten habe sich verändert.

Er begrüßt sodann alle Anwesenden in der Sitzung, insbesondere die zahlreichen Gäste, die zum TOP 6 „Darstellung der Fördermittel“ eingeladen wurden.

TOP 2	Feststellung der Tagesordnung und der dazu vorliegenden Anträge	VorlNr.
--------------	--	---------

RF Helwig weist darauf hin, dass sie die Vorstellung von SIMBAV e. V. zum TOP 6 übernehmen werde.

Beschluss:

Der Ausschuss stimmt einstimmig der vorliegenden Tagesordnung zu.

TOP 3	Mitteilung über die Genehmigung der Niederschrift vom 29.01.2025	VorlNr.
--------------	---	---------

Vors. Künzle teilt die Genehmigung der Niederschrift vom 29.01.2025 bei 7 Enthaltungen mit.

Die Niederschrift ist bei 7 Enthaltungen genehmigt.

TOP 4 Wahl der/des stellvertretende/n Ausschussvorsitzenden

VorlNr.
0821/2021-2026

RH Fuchs schlägt für seine Fraktion RF Marje Grafe vor.

Weitere Vorschläge werden nicht eingebracht.

Vors. Künzle bittet um Abstimmung.

Beschluss:

Der Ausschuss für Jugend, Soziales, KITA's und Gleichstellung bestimmt bei 1 Enthaltung RF Marje Grafe als stellvertretende Ausschussvorsitzende.

RF Grafe nimmt die Wahl an.

Vors. Künzle spricht seine Gratulation aus.

TOP 5 Pflichtenbelehrung gem. § 43 NKomVG der hinzugewählten Mitglieder Marlene Kämpfert und Simon Krapick

VorlNr.

Bgm Oestmann verpflichtet das hinzugewählte Mitglied, Simon Krapick, gemäß § 43 NKomVG. Die Verpflichtung wird aktenkundig gemacht.

Vors. Künzle begrüßt Herrn Krapick als hinzugewähltes Mitglied im Ausschuss.

TOP 6 Darstellung beantragter Fördermittel

VorlNr.

Einführend berichtet Bgm Oestmann über die angespannte Haushaltslage der Stadt Rotenburg. Verwaltung und Politik seien angehalten, alle Bereiche des Haushaltes zu überprüfen, um maximale Einsparmöglichkeiten zu finden. Die Haushalte aller Kommunen seien in den vergangenen Jahren stark belastet worden. Es werde immer schwerer einen Haushalt aufzustellen.

Die Politik habe in nichtöffentlicher Sitzung von der Verwaltung eine Aufstellung darüber erhalten, in welchen Bereichen die Verwaltung bei den freiwilligen Leistungen Einsparungen vornehmen möchte.

Er verdeutlicht jedoch, dass alle Projekte, über die in der heutigen Sitzung gesprochen werde, nicht in der Aufstellung enthalten seien. Alle beantragten Zuschüsse seien derzeit im Haushaltsentwurf 2026 enthalten.

Da in der vergangenen Sitzung des Ausschusses der Wunsch entstanden sei, über die Projekte der Antragstellenden detaillierte Informationen und Erläuterungen über die Verwendung der Zuschüsse zu erhalten, sei man diesem Wunsch nachgekommen. Auf seine Einladung hin, seien die Antragstellenden in dieser Sitzung anwesend.

Entsprechend der im Vorfeld festgelegten Reihenfolge „Aufstellung der eingeladenen Antragsteller zur JuSOKiGI Sitzung am 18.9.25“ tragen die Antragstellenden sodann vor:

Zu 1, 2, 3, 4:

Frau Angela Hesse, Diakonisches Werk Rotenburg (W.), beginnt mit der Vorstellung. Zunächst bedankt sie sich jedoch für die Einladung und die Möglichkeit des Vorstellens im Ausschuss.

Sie stellt entsprechend der als **Anlage 1** zur Niederschrift beigefügten Präsentation die Projekte Offener Mittagstisch, Frühstückstreff, Wildwasser und die Schuldnerberatung vor. Dabei macht sie deutlich, wie wichtig jedes einzelne Projekt für die betroffenen Menschen sei. Neben diesen Projekten habe das Diakonische Werk weitere Beratungsstellen, die ebenfalls von großer Wichtigkeit seien.

Die Rotenburger Beratungsstellen haben alle ihren Sitz am „Treffpunkt Am Kirchhof“, Am Kirchhof 9. Lediglich die Beratungsstelle Wildwasser sei in der Bahnhofstraße 1 ansässig. Für diese Beratungsstelle bittet sie um Unterstützung bei der Suche nach neuen Wohnräumen (3 Zi-Wohnung, barrierefrei) in Rotenburg.

Zu 5:

Anschließend stellt Herr Walter Merz die Einrichtung Rotenburger Tafel e. V. vor. Das Einsammeln von Lebensmitteln von unterschiedlichen Anbietern ermögliche das Verteilen der Nahrungsmittel an Hilfebedürftige. Etwa 40 Ehrenamtliche seien dafür derzeit in der Ausgabestelle Rotenburg im Einsatz.

Aufgerechnet nehmen in Rotenburg etwa 2.000 Personen das Angebot der Tafel in Anspruch, dies sei ein Anteil von 10%. Davon haben 2/3 der Personen einen Migrationshintergrund, darunter viele Flüchtlinge, aktuell auch aus der Ukraine. Die Bedürftigkeit lassen sich die Mitarbeitenden der Rotenburger Tafel durch Vorlage von Nachweisen belegen. Nur dann dürfe die Teilnahme an der Ausgabestelle erfolgen.

Er verdeutlicht, dass die Tafel nicht nur durch die Lebensmittelausgabe einen großen Beitrag leiste. Sie bringe Menschen auch zusammen und leiste damit einen großen gesellschaftlichen Beitrag.

Die Einnahme von Spendengeldern sei für die Arbeit und für den Erhalt des Gebäudes eine wichtige Einnahmequelle (Ausgaben für Miete etwa 5.000 Euro/Jahr). Im Jahr kämen insgesamt etwa 18.000 Euro an Spendengeldern zusammen, dazu käme der wichtige städtische Zuschuss. Neben Miet- und Fahrzeugkosten seien die Personalkosten ein großer Ausgabe-posten. In diesem Zusammenhang erwähnt er besonders die gute Arbeit von Khalid Atriss. Dieser sei als Teilzeitbeschäftigter eine große Stütze für die Rotenburger Tafel und auch für deren Besucher.

Abschließend lädt Herr Merz den Ausschuss zu einer der nächsten Sitzungstagungen in die Räumlichkeiten der Tafel ein.

Zu 6:

RF Ina Helwig übernimmt sodann für das Familienforum SIMBAV e. V. das Wort. Einführend berichtet sie, dass es im südlichen Landkreis acht Standorte von Simbav gebe. Der Standort Rotenburg sei der Größte, im Jahr 2015 habe dieser mit seiner Arbeit begonnen.

Simbav sei als Netzwerk von Familien und Ehrenamtlichen zu verstehen. Die Arbeit verstehe sich von Eltern für Eltern, unterstützend durch Fachkräfte vor Ort. In Rotenburg gebe es wöchentlich neun kostenlose offene Eltern-/Kindgruppen. Auch der offene Familientreffpunkt „Dütt un datt“ erfahre einen großen Zulauf aus allen Bevölkerungsschichten. Gerade dieser Treff werde häufig auch von Bedürftigen aufgesucht.

RF Helwig berichtet ausführlich von weiteren Angeboten des SIMBAV (z. B. Kulinarische Angebote, Bewegung, gemeinsame Mahlzeiten, Kurse). Auch die Beratungsarbeit für Familien sei ein großes Thema im Verein, hier kooperiere man mit anderen Organisationen und stelle häufig den ersten Kontakt her.

Sie lädt ein, während der Öffnungszeiten in den Räumlichkeiten des Vereins vorbei zu kommen.

Für SIMBAV seien über 100 Ehrenamtliche im Verein tätig. Ein großer Anteil des städtischen Zuschusses werde für die enormen Mietkosten verwendet, ohne diesen könnten die

Räumlichkeiten im Bürgersaal nicht finanziert werden. Aber auch für andere Projekte werde der Zuschuss unbedingt benötigt.

RH Klee erkundigt sich nach dem Finanzierungsplan von Simbav.

RF Helwig erklärt, dass es diesen gebe und er jährlich an die Stadt übersandt werde. Etwa 135.000 Euro werden für den Standort Rotenburg abgerechnet.

Zu 7:

Im Anschluss übernimmt Herr Björn Harms vom Kaufhaus KARO Rotenburg das Wort. Das Kaufhaus verstehe sich als ein Sozialkaufhaus zum günstigen Einkaufen für Menschen mit geringem Einkommen. Er sehe das Kaufhaus als einen Ort der Möglichkeiten und Begegnungen. Herr Harms trägt entsprechend der schriftlichen Ausführungen vor, die dem Protokoll als **Anlage 2** beigelegt sind.

RF Schröder-Koch erkundigt sich nach dem Sprachcafé. Sie habe in den Unterlagen erstmals von dessen Existenz Kenntnis erhalten und fragt nach dem Zulauf. Entsprechende Werbung dafür sei ihr nicht bekannt.

Herr Harms schildert, dass es dieses erst seit ein paar Monaten gebe. Das Kaufhaus KARO verstehe sich auch als Kooperationspartner. Es biete seine Räumlichkeiten für andere Organisationen zur Nutzung an.

Das Café finde einmal wöchentlich statt und werde von einem Verein organisiert. Ein Sprachcafé passe gut zum KARO, weil es viel mit Migration zu tun habe. Leider sei ihm nicht bekannt, welcher Verein dies sei. Dies werde er zum Protokoll ergänzend mitteilen.

Antwort im Protokoll: Herr Harms teilt wie folgt per E-Mail vom 24.09.25 mit:

„Jeden Dienstagnachmittag findet im Sozialkaufhaus KARO im Gruppenraum der sog. ‚City Sprachklub‘ vom Diakonissen Mutterhaus statt. Das Format hat sich sehr gut etabliert und wird regelmäßig gut besucht.“

RH Klee regt an, Kostenbeteiligungen auch von Nachbargemeinden zu verlangen. Aus den Erläuterungen habe er entnommen, dass auch aus den umliegenden Gemeinden Personen dieses Angebot in Rotenburg nutzen. Er stellt die Frage nach einer Mitfinanzierung durch die anderen Gemeinden.

Herr Harms weist auf eine Bezuschussung durch den Landkreis Rotenburg hin. Gerne werde er den Hinweis als Anregung mitnehmen.

Bgm Oestmann führt sodann dazu aus und verdeutlicht die Schwierigkeit der Umsetzung einer Kostenbeteiligung von anderen Gemeinden. Gerne könnte jedoch genau geschaut werden, aus welchen Kommunen viele Bedürftige das Angebot von KARO nutzen und dann ggfs. Gespräche mit der Gemeinde geführt werden.

Zu 8:

Herr Wendelken und Herr Jung übernehmen das Wort für die Vorstellung des Birkenhauses Rotenburg. Herr Jung berichtet, dass es das Birkenhaus bereits seit 20 Jahren gebe. Er verweist auf den vorliegenden Flyer zum Birkenhaus, der als **Anlage 3** zur Niederschrift beigelegt ist.

Entstanden sei das Birkenhaus des Lebensraumes Diakonie e. V. aus der Wohnungslosigkeit von Menschen. Im Jahr 2017 habe man den Neubau bezogen, der viel mehr Platz bot und neue Möglichkeiten für Hilfeangebote schaffe.

Die Einrichtung stehe für Menschen bereit, die ohne Wohnung seien, suchtmittelabhängig und/ oder psychisch erkrankt. Wohnen sei als Übergangslösung oder dauerhaft für ambulant betreutes Wohnen möglich. Die Unterbringung von Wohnungslosen sei oftmals nur der Anfang. Es gehe jedoch auch darum, stabile Verhältnisse, wie festen Wohnraum und einen Arbeitsplatz, dauerhaft zu schaffen. Für aktive Gespräche stehe pädagogisches Fachpersonal bereit.

Herr Wendelken ergänzt, dass das Birkenhaus ein „Nasshaus“ sei, bedeute, der Konsum von Drogen werde geduldet. Begleitend dazu versuche man die Menschen in Hilfesysteme zu bringen. Auch sei die Mitnahme eines Haustieres pro Bewohnenden in den sogenannten Übernachtungszimmern erlaubt.

Er lädt den Ausschuss zu einem Besuch im Birkenhaus ein.

Herr Jung berichtet von der guten Zusammenarbeit mit der Stadt. Er bedankt sich für die Bezuschussung. Der Verein sei auf diesen Zuschuss dringend angewiesen.

Nach weiterer Beratung erkundigt sich RH Klingbeil nach der Personalsituation vor Ort. Außerdem möchte er wissen, wie es mit dem Vandalismus in der Einrichtung sei und ob viele Kosten durch die Beseitigung von Schäden entstehen.

Herr Jung führt aus, dass vor Ort immer eine Ansprechperson sei. Es gebe nur eine gewisse Anzahl an Unterbringungsmöglichkeiten. Bei der großen Nachfrage nach Wohnraum müsse eine Personenauswahl erfolgen. Schäden in der Einrichtung ließen sich nicht immer vermeiden. Dies gehöre zu diesem „Geschäft“ dazu.

Zu 9:

Für die GESO Begegnungsstätte Café KUBUS sprechen Herr Jan Kruse und Frau Sabine Braun. Herr Kruse berichtet von vier Begegnungsstätten der sozialen Hilfe im Landkreis Rotenburg. Diese seien in unterschiedlichen Trägerschaften.

Frau Braun leite als Sozialarbeiterin das Café KUBUS.

Sie sieht das Café hauptsächlich als Begegnungsstätte. Es gebe sieben feste wöchentliche Angebote, z.B. das Frühstücksangebot montags, offene Kaffee-/Teestuben, freitags Kaffeezeit mit Torte, Kultursonntag.

Daneben gebe es viele Sonderveranstaltungen wie Ausflüge, Konzerte etc. Das Café sei ein Begegnungsort für jeden Interessierten.

Die Rotenburger Einrichtung habe etwa 23 Stunden wöchentlich geöffnet. Etwa 70-80 Besuchende kämen wöchentlich in die Einrichtung, wobei einige Personen mehrmals in der Woche Angebote nutzen. Die Einrichtung habe zwei Angestellte und drei ehrenamtlich Tätige im Einsatz. Weitere Freiwillige seien gerne erwünscht.

Herr Kruse erläutert anschließend die Finanzierung. Er bedankt sich für die Bezuschussung der vergangenen Jahre und macht die Notwendigkeit eines Zuschusses deutlich. Er lädt in die Räumlichkeiten des Cafés Kubus ein.

Zu 10:

Für den Stadtjugendring tragen Hinzugewählter Simon Krapick und Herr Dennis Hogrefe vor. Herr Krapick führt entsprechend des vorliegenden Handouts (**Anlage 4** zum Protokoll) zum Stadtjugendring aus. Er verdeutlicht, dass die Unterstützung nur für Teilnehmende aus Rotenburg und den Ortschaften gelte, nicht jedoch für Teilnehmende aus dem gesamten Landkreis Rotenburg.

Herr Hogrefe ergänzt, dass die Bezuschussung durch den StJR den Teilnehmerbeitrag des Vereins reduziere, sodass finanziell schwächer gestellte Familien einen reduzierten Beitrag zu zahlen haben. Für die am Stadtjugendring beteiligten Vereine werde so ein breites Spektrum für die Jugendarbeit gefördert.

Herr Krapick führt weiter aus, dass alle Mitglieder des StJR ehrenamtlich tätig seien. Dies seien Vertreter aus verschiedenen Vereinen aus den Bereichen Sport, kirchliche Gruppen, Rettungs- u. Hilfsorganisationen und Kultur sowie Musik. Der Vorstand des StJR treffe sich regelmäßig, aber auch die Vollversammlung komme mehrmals im Jahr zusammen und berate über die gestellten Anträge der Vereine.

RH Klingbeil fragt nach einer Zusammenarbeit mit JUKUNFT.

Herr Hogrefe berichtet, dass es im vergangenen Jahr ein Kennenlernen in einer Sitzung des Stadtjugendringes gegeben habe. Bisher habe man jedoch nicht viel Austausch miteinander gehabt.

Herr Maximilian Tietjen von Jukunft erklärt, dass es in jüngster Vergangenheit durch personelle Veränderungen ruhiger zugegangen sei. Jukunft finde sich derzeit wieder neu und stehe bald wieder für einen regen Austausch zur Verfügung.

RF Grafe spricht ihren Dank für die tolle Arbeit an den Stadtjugendring aus.

Zu 11:

Für SV Fortuna 83 Rotenburg spricht Herr Peter Meyer in Unterstützung von Streetworker Eduard Hermann.

Herr Meyer berichtet einfühend von schwierigen Zeiten, in denen sich Fortuna in die Jugend- und Integrationsarbeit auf Rotenburger Sportplätzen eingebracht habe. In Kooperation mit dem Sportprojekt der Stadt habe man seinerzeit viel erreichen können. Auch heute noch stellen der Verein und die Sportprojekte eine große Säule der Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund dar. Besonders lobt er dabei das Engagement vom Vereinsvorsitzenden Harald Meyer. Ihm sei es stets ein Anliegen gewesen, durch verschiedene sportliche Aktivitäten Menschen mit Migrationshintergrund für den Verein zu gewinnen.

Eduard Hermann führt zur Entstehung der Kooperation zwischen Fortuna 83 und der daraus entstandenen Sportprojekte aus. Bei einem Migrationsanteil von über 40% sei die Jugendarbeit dort enorm wichtig. Aus der sportlichen Kompetenz des Vereins und der pädagogischen Betreuung habe sich ein in Niedersachsen einzigartiges Projekt entwickelt.

Auch heute noch gehe es darum, Menschen mit Migrationshintergrund durch gemeinsame sportliche Aktivitäten im Verein zusammen zu bringen. Da dieses ein niederschwelliges Angebot sei, könne jeder, egal welcher Herkunft und finanzieller Möglichkeiten, teilnehmen.

Das Thema sei damals genauso wichtig gewesen, wie es dies heute wieder sei.

Ein sehr großer Teil der Arbeit sei die Integration der Jugendlichen, aber auch der dazugehörigen Familien. Es werde auch viel Aufklärungsarbeit geleistet. Er freue sich, dass es einen Verein gebe, der für gute Migrationsarbeit in Rotenburg stehe und jederzeit als Ansprechpartner bereitstehe.

RF Grafe erkundigt sich nach dem geringeren Zuschussbetrag für 2026 entsprechend des vorliegenden Antrages.

Herr Meyer berichtet von einer vorhandenen soliden Finanzierung. Die Arbeit des Vereins werde auch mit einer geringeren Bezuschussung wie gewohnt weitergeführt.

Zu 12:

Frau Anne Garbe und Frau Wiebke Siegmann stellen sodann das MGH Waffensen vor. Frau Garbe berichtet vom diesjährigen 20jährigen Jubiläum des Vereins. Mit Stolz blickt sie auf das Mehrgenerationenhaus im kleinen Ort Waffensen mit seinen vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten.

Mit vier Teilzeitkräften, vier Minijobbern und etwa 40 Ehrenamtlichen sei das MGH personell aufgestellt. Im Wesentlichen biete das MGH den betreuten Mittagstisch an. Dieser werde von Kindern der Waffensener Grundschule genutzt, Kindergartenkindern sowie von Senioren. Zusätzlich gebe es viele weitere Angebote, wie die Hausaufgabenhilfe, Ferienbetreuung für Schulkinder, wöchentliche Kaffeeangebote für Senioren, Vorträge und Ausflüge für Senioren, Seminare, Kreativangebote, Gottesdienste, Chor, Gymnastik, Selbstbehauptung für Mädchen usw. Die Nachfrage nach den Angeboten sei enorm groß. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei ein großes Anliegen, jedoch auch die Unterstützung von Senioren im Alltag oder die Entlastung von pflegenden Familienangehörigen. Das MGH verfüge über diverse Räumlichkeiten, in denen sich diese Projekte umsetzen lassen.

Frau Siegmann erläutert wie im Antrag dargestellt die Finanzierung. Der städtische Zuschuss werde für Lohnkosten verwendet.

Der Zuschuss des Bundes bringe derzeit große Sorgen mit sich. Beantragt habe das MGH 40.000 Euro, der Bund teile jedoch in mehreren Schreiben mit, dass ein geringerer Betrag als Fördersumme fließen werde. Somit sei nun ein Betrag in Höhe von 15.000 Euro noch offen, der für Lohnkosten beim MGH fehle. Der Fehlbetrag, der jährlich vom MGH selber zu erwirtschaften sei, steige seit Jahren an. Inzwischen sei man bei über 50.000 Euro.

Neben den Fördersummen erhalte das MGH weitere Beiträge über Spenden oder über Fördertöpfe von anderen Organisationen (Kinderschutzbund, Sparkassenstiftung, Volksbank). Auch betreibe das MGH Crowdfunding, damit seien kürzlich Spenden für die Dorfchronik gesammelt worden.

Frau Garbe äußert abschließend, dass die fehlende Bezuschussung durch den Bund ihr große Sorgen bereite. Ein Haus in der Größenordnung des MGH mit seinen Aktionen könne nicht nur ehrenamtlich geführt werden, es brauche hauptamtliches Personal und dies müsse bezahlt werden.

Nach der Vorstellung spricht der Bgm seinen Dank an den Ausschuss aus. Aus seiner Sicht sei dies eine sehr wertvolle Sitzung des Fachausschusses gewesen, um sich einen Überblick verschaffen zu können. Er spricht allen Vortragenden seinen besonderen Dank für die Vorstellung der Projekte aus.

Ziel der Stadt sei es, alle vorliegenden Anträge mit den Zuschussbeträgen für den Haushalt 2026 durchzubringen. Er macht deutlich, wie wichtig ihm die vorgestellte Arbeit aus den Projekten für Rotenburg und die betroffenen Menschen sei und das dies unbedingt so fortgesetzt werden müsse.

Vors. Künzle spricht seinen Dank an die Gäste der Sitzung aus.

TOP 7 Teilnahme am Programm "Kinderfreundliche Kommune"; Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen-Die Linke vom 05.08.2025

VorlNr.
0893/2021-2026

RH Fuchs führt anhand des vorliegenden Antrages zum Thema aus. Die Gemeinde Zeven sei die nächstgelegene Kommune, die bereits am Programm teilnehme. Das Programm habe für eine Stadt einen großen Mehrwert, dem stünden jedoch die Kosten über mehrere Jahre für die Umsetzung gegenüber.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen halte er für sehr wichtig. Dies könne bereits im Kindergartenalter beginnen. Rotenburg sei mit den vorhandenen Ressourcen bereits gut aufgestellt, es werde aber weiterer Bedarf gesehen.

Aus der Verwaltungsvorlage sei zu entnehmen, dass die Verwaltung die Teilnahme am Programm grundsätzlich begrüße. Sollte die Entscheidung nur am finanziellen Aspekt hängen, müsse der Auftrag der Verwaltung sein, Kontakt mit dem Verein aufzunehmen, um den Prozess aus finanzieller Sicht abschätzen zu können.

Bgm Oestmann berichtet vom Besuch in der Gemeinde Zeven zum Thema. Die aufgeführten Kosten resultieren aus den Erfahrungswerten von dort.

Das Programm brauche eine zentrale Koordinierungsstelle, dies bedeute zusätzliches Personal. Beim vorhandenen Personal seien keine Kapazitäten für weitere Aufgaben vorhanden. So wichtig, wie ihm auch die Beteiligung der Jugend an Prozessen sei, sehe er bei der momentanen Haushaltslage keine Möglichkeit für dieses Programm.

Mit der Schaffung von Jukunft habe man bereits ein teilhabendes Jugendgremium erhalten, welches derzeit mit Unterstützung der aufsuchenden Jugendsozialarbeit wieder tätig sei.

RF Schröder-Koch lobt das Programm, spricht sich jedoch in Hinblick auf die angespannte Haushaltslage gegen die Teilnahme aus. Sie äußert den Vorschlag, die Entscheidung in ein anderes Haushaltjahr zu verschieben.

RH Kruse möchte keine kurzfristige Entscheidung treffen, die man in einigen Jahren bereue. Das Programm sei eine gute Sache, aber mit Jukunft und der aufsuchenden Jugendsozialarbeit sei man bereits in der Jugendarbeit gut aufgestellt.

Die Jugendarbeit in den Parteien auszubauen und zu stärken, halte er jedoch für sehr wichtig. Das Thema sollte deshalb weiterverfolgt und eine langfristige Lösung gefunden werden. Er appelliert an die Parteien im Bereich der Jugendarbeit mehr zu machen, um Jugendliche für Politik zu mobilisieren.

Maximilian Tietjen spricht sich gegen eine Teilnahme aus. Er befürchtet, dass der Jukunft dadurch Unterstützer verloren gehen werden. Er sei derzeit auf jede Kraft angewiesen.

RF Helwig befürwortet den Antrag der Fraktion. Sie appelliert an Alle, die vorhandenen Vereine und Organisationen miteinander zu vernetzen. Rotenburg habe bereits gute Angebote. Das Programm aufzuschieben in Folgejahre hält sie für keine gute Idee. Sie stellt die Frage nach der Möglichkeit einer anderen Umsetzung des Programms. Vielleicht sei denkbar, dies bei bereits vorhandenen hauptamtlichen Trägern anzusiedeln und zu koordinieren. So werde ein eigenes Jugendbüro gar nicht erforderlich. Sie stellt den Antrag an die Stadt, Kontakt mit dem Verein aufzunehmen und sich nach einer für Rotenburg bezahlbaren Möglichkeit zu informieren.

Bgm Oestmann berichtet, dass die Aufnahme in das Programm Konditionen mit sich bringe. Diese können auf der Homepage des Vereins nachgelesen werden. Die Voraussetzungen seien die Vorgaben des Vereins, an die man sich binde. Dies beinhalte u.a. eine mindestens 20-stündige wöchentliche Teilzeitstelle. Aus der Erfahrung der Gemeinde Zeven sei die Besetzung von zwei Teilzeitstellen jedoch sinnvoller. Diese Personalkosten müssten von Rotenburg zusätzlich getragen werden.

RH Kruse fehlt die personelle Vergleichbarkeit zwischen Rotenburg und Zeven. Rotenburg habe angestellte Sozialpädagogen bereits im Hause. Die Situation sei somit eine ganz andere als in Zeven.

RF Schröder-Koch ist der Auffassung, dass die Sozialpädagogen, die für die Stadt im Einsatz seien, derzeit ausgelastet seien und keine Personalkapazitäten mehr frei haben. Ihr sei bekannt, dass das Programm die angegebenen Wochenstunden benötige.

Eduard Hermann der aufsuchenden Jugendsozialarbeit berichtet sodann von seiner und der Arbeit seiner Kollegin, Anne Waurich. Beide Stellen seien bereits voll ausgelastet. Da er den Eindruck habe, dass in der Politik nicht allen die Arbeit/Projekte der aufsuchenden Jugendsozialarbeit bekannt sei, schlägt er vor, die Fraktionen aufzusuchen und diese dort vorzustellen.

Nach weiterer Diskussion untermauert RF Helwig ihren Antrag und appelliert erneut an die Stadtverwaltung, sich mit dem Verein des Programms in Verbindung zu setzen und eine Lösung speziell für Rotenburg zu finden. Sie sehe in dieser Angelegenheit keinen Zeitdruck.

Bgm Oestmann schlägt vor, die Koordinatorin aus Zeven für eine Darstellung einzuladen. Außerdem befürwortet er das Angebot der Aufsuchenden Straßensozialarbeit, die Fraktionen zur Vorstellung ihrer Arbeit aufzusuchen.

Zusätzlich werde er Kontakt mit dem Verein Kinderfreundliche Kommune aufnehmen. Er werde für Rotenburg fragen, ob es auch andere Möglichkeiten der Umsetzung des Programms geben könnte.

RF Helwig bittet den Bürgermeister den Verein zu fragen, ob es konkrete zahlbare Möglichkeiten für eine Kommune wie Rotenburg, ohne große finanzielle Ressourcen, gebe.

Vors. Künzle erkundigt sich, ob der Ausschuss die Vertagung des TOP's in die nächste Ausschusssitzung wünscht. Der Ausschuss spricht sich dafür aus. Vors. Künzle bittet zur Abstimmung zu kommen.

Beschluss:

Der TOP „Teilnahme am Programm „Kinderfreundliche Kommune“ wird einstimmig in die nächste Sitzung des Ausschusses vertagt.

TOP 8	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen der Ausschussmitglieder	VorlNr.
--------------	---	---------

TOP 8.1	Brand im Stadthaus, defekter Fahrstuhl	VorlNr.
----------------	---	---------

RH Klingbeil erkundigt sich nach der Reparatur des Fahrstuhls im Stadthaus. Der Zustand sei nicht tragbar, da dort viele Ärzte im Haus angesiedelt seien, meint er.

Der Bgm antwortet, dass die Stadt mit dem Gebäude nichts zu tun habe. Derzeit gebe es dort keinen Ansprechpartner. Er hoffe jedoch, dass die Mieter des Gebäudes schnell einen neuen Verwalter genannt bekommen.

TOP 8.2	Jugendgremium Jukunft	VorlNr.
----------------	------------------------------	---------

RH Klingbeil erkundigt sich nach der Zusammensetzung des Gremiums Jukunft und fragt nach den Neuwahlen.

Der Bgm stellt richtig, dass Jukunft kein gewähltes Gremium sei. Er erläutert, wie sich Jukunft zusammensetze und dass diese selbstbestimmend seien.

TOP 8.3	Städtische Obdachlosenunterkunft	VorlNr.
----------------	---	---------

RH Klingbeil fragt dazu nach einem pädagogischen Konzept. Außerdem erkundigt er sich nach dem Todesfall in der städtischen Obdachlosenunterkunft. Über solche Geschehnisse möchte er künftig informiert werden.

Bgm Oestmann berichtet von einer Initiative, in der er den Rat um Zustimmung für das Führen von Verhandlungen mit dem Landkreis gebeten habe. Es habe dazu Treffen gegeben. Das Thema habe eine Zeitlang geruht, werde jetzt jedoch wieder aufgegriffen und

weiterverfolgt. Er sieht die Zuständigkeit für langfristige Begleitungen obdachloser Menschen weiter beim Landkreis.
Zum Todesfall in der Obdachlosenunterkunft weist er darauf hin, dass dieser auf Drogenkonsum zurückzuführen sei.

Vors. Künzle schließt um 20:44 Uhr die Sitzung.

gez. Vorsitzende/r

gez. Bürgermeister

gez. Protokollführer/in

Die Vorlagen sind Bestandteil der Niederschrift.